

# Lieder

Autor(en): **Nobs, Clara**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **20 (1916)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-572299>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Flucht dem gleichen Schicksal, das sie ihren Vorgängern bereitet hatten.

\* \* \*

Der Bericht über den Tod des Theodotos und dessen Grabmal schließt: „So stolz unsere Stadt auf dieses Werk ist, das die Götter mit einer ungerechten Tat verzeihen sollte, es reichte nicht heran an jenen Apollon, der als göttlich und unvergleichlich immer wieder hervorgehoben wird. Der Kluge erklärt sich die Dinge auf vernünftige Weise, die unsern Kenntnissen

von dem Laufe der Natur gemäß sind. Aber es gibt noch immer Leute, die behaupten, daß der Gott Hephaistos jenem Philistos geholfen habe. Auch hieß es noch dazu, weil er leblos vor seinem Werke gefunden wurde und seine Arbeit niemand gezeigt hatte, Hephaistos habe ihn gezüglicht, weil er sich gegen ihn vermaß. Ich sage nichts gegen die, welche so denken, sondern ich hoffe nur, daß Asklepios, der Gütige, ihnen helfen möge, wie er dem Philistos damals wieder zur Gesundheit verholfen hat.“

## Lieder von Clara Nobs

### Liebeslied

Ich sah in den lauen Wind  
Und dachte, dachte nicht dein.  
Am Himmel der erste Stern  
Soll mein Liebster sein.

Am Himmel der erste Stern  
War ein Feuerlein,  
Das wiegte sich hin und her  
Und gab gar hellen Schein.

War schlank und wunderschön  
Und warf mit loser Hand  
Sein rotes Haar in den Wind  
Und rote Blüten ins Land.

Am Himmel der erste Schein  
Stand über deinem Haus.  
Ich sah in den Wind hinaus  
Und dachte, dachte dein.

### Liebe

Auf jenem Hügel stand ich jüngst,  
Da, wo der Wind lauernd steht,  
In welches tieffte Tal er springen will.  
Und alle Straßen sah ich weiß und weit,  
Die Täler und die Wälder wandernd gehn,  
Und eine, eine führt zu dir.  
Weit durch das Land,  
Da, wo der Fluß sich schimmernd zieht,  
Sprang sie mit weißem Fuß,  
Als wüßte sie, daß schneller noch  
Auf weißen Flügeln meine Sehnsucht flog.  
Und lauernd stand der Wind  
Dicht hinter mir und sah mir zu  
Und riß dann rasch sein Roß am Zügel um,  
Und tausend Klang die Luft von seinem Schrei.  
Du fühltest wohl den Wind  
Und mußt auch jene Straße wandern gehn.  
Daß eine Vogelschwinge leis dich rührte,  
Wußtest niemals du.

## Frühlingsregen

Frühlingsregen, du loser,	Muß hier sitzen und lauschen,
Rieselst so leise hernieder,	Wie du mich leise betörst
Summst mir seltsame Lieder,	Mit deinem süßen Rauschen,
Frühlingsregen, du loser.	Frühlingsregen, du loser.

Möchte hier immer sitzen,  
 Immer und immer noch hören,  
 Ließe mich gern, ach, betören,  
 Frühlingsregen, du loser!

## Amsellied

Ob du vergessen bist	In deiner Tage Dämmergrau
Und in des Lebens Not,	Hörst du's mit schluchzendem Angesicht.
Es tönt dir doch ein Amsellied	Und läge ein Leben noch so weit
Sehnsüchtig im Abendrot.	Seitab und vergessen von der Welt,
Und geht der Glückliche dran vorbei	Jubelnd wiegt sich der Amsel Lied
Und hört es nicht,	Darüber in Seligkeit . . .

## Die Kinderlose

Vor deiner Kammer, Kleine Frau,  
 Stehn wir Nacht um Nacht,  
 Klopfen an deiner Kammer Tür  
 Mit kleinen Füßchen sacht.

Klein' Kleine Seelchen sind wir  
 Und haben keinen Leib:  
 Gott Vater selber schickt uns dir,  
 Der uns zu leben gebeut.

Nacht ist's ums Haus,  
 Und das Haus ist zu,  
 Niemand läßt uns ein,  
 Klein' Kleine Seelchen weinen im Wind:  
 „Mütterlein . . .“

Kleine Füßchen trippeln dann  
 In die Ewigkeit . . .  
 Weinen wirst du, Kleine Frau,  
 In deiner Kammer weit.



Jeannette Sauchat (1871—1915).

Am Bielersee. Delgemälde.  
Phot. Ph. & E. Lindt, Zürich.

